



Gesellschaftsskizze im Gemeindehaus: Schülerinnen und Schüler des EGW-Literaturkurses brillierten am Dienstag und Mittwoch in der englischen Krimi-Komödie »Fein, aber gemein!«.

FOTO: C. GERNER

Fein, gemein und richtig lustig

Zwei Theateraufführungen des EGW-Literaturkurses in gut gefülltem Gemeindehaus-Saal

VON CHRISTIANE SCHÄFER

■ Werther. (C.) »Fein, aber gemein« – so der treffende Titel der High Society von Chripenham, einer typischen englischen Kleinstadt auf dem Lande. Eine Einbruchserie in reiche Häuser in Verbindung mit einem fein skizzierten Sittengemälde rankt sich um das Verschwinden eines »echten« Rembrandts und die Frage: Wer erbt was? Der Literaturkurs der 12. Jahrgangsstufe des Evangelischen Gymnasiums Werther bot Interessierten am Dienstag und Mittwoch in zwei Besetzungen eine Komödie in zwei Akten von Ulrich G. Engelmann.

Ein ganzes Jahr beschäftigten sich Schüler und Schülerinnen nicht nur mit dem Drehbuch für das Schauspiel in zwei Akten. Vom Bühnenbild bis hin zu Kos-

tüm und Maske und der Regie lagen alle Aufgaben in den jugendlichen Händen. Sogar ein Filmteam begleitete die Entstehung der Bühnenfassung. Die Ergebnisse konnten sich allesamt mehr als sehen lassen. Eine äußerst amüsante, situationskomische Inszenierung traf auf ein begeistertes Publikum. Schon die Gespräche in der Pause – von Eltern, Lehrern und Freunden der Akteure – waren angeregt und von Anerkennung geprägt.

Zum Plot: Die alljährliche Geburtstagsfeier von Misses Campell im herrschaftlichen und bunt beleuchteten Garten bot den Hintergrund einer durchweg schwungvollen Inszenierung. Da der würdevolle Butler des Hauses für einige Zeit ausfällt und das leicht beschränkte Hausmädchen nur einen höchst unzulänglichen Ersatz darstellt, bestellt die Jubilarin auf Anraten ihrer adeligen

Freundin Lady Hamilton einen Mietbutler. Ihre Tochter mietet für den gleichen Abend einen »Verlobten« vom Escort-Service, da sie Angst vor den Kuppelversuchen ihrer Mutter hat, die ihre Tochter natürlich nur »standesgemäß« verheiraten möchte.

Schwester Gloria arbeitet als Domina in London

Natürlich werden die beiden Herren verwechselt und das Kino im Kopf der Zuschauer sorgte für Lachsalven und reichlich Szenenapplaus. Der Reiz des gesamten Stückes lebt von den ständigen Verwechslungen und immer neuen Kuppelversuchen. Ganz besondere Akzente setzte die eigentlich erberechtigte Schwester Gloria, die schon länger ihr Geld als Domina in London verdient und somit das

schwarze Schaf der »ehrwürdigen« Familie abgibt.

Whisky saufend, in enger Lederkorsage, verruchten Netzstrümpfen und mit knallroten High Heels machte Constanze Hagmeister am Dienstagabend eine atemberaubende Figur. Die Versuche, Gloria mit Schlaftabletten aus dem Verkehr zu ziehen, gipfeln in einer komplett eingeschläferten Partygesellschaft.

Die Akteure und alle im Hintergrund Agierenden lösten ihr Versprechen eines äußerst amüsanten Theaterabend im Reich des typischen englischen Landadels 100-prozentig ein, sehr zur Freude der beiden Pädagogen Axel Büsing und Oliver Othmar, die dem Unterrichtsprojekt ein ganzes Schuljahr beratend zur Seite standen. Zwei völlig verschieden besetzte Ensembles bestritten die beiden Aufführungen von »Fein, aber gemein!« mit Bravour.